

„Moore essentiell für Klima- und Gewässerschutz“

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus veröffentlichte zum Weltfeuchtgebietstag 2022 die gemeinsame Strategie mit den Bundesländern für den Moorschutz in Österreich.

Jährlich findet als weltweiter Appell an die Öffentlichkeit zur Bedeutung des Schutzes von Mooren am 2. Februar der Weltfeuchtgebietstag statt. Der internationale Tag wird durch die „Ramsar-Konvention“ ausgerufen. Dieses Jahr steht der Weltfeuchtgebietstag unter dem Motto „Wetlands Action for People & Nature“. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus vertritt Österreich in dieser Konvention und veröffentlichte nun eine neue „Moorstrategie“. „Intakte Moore erbringen vielfältige Leistungen für die Natur, den Menschen und den Klimaschutz“, so Bundesministerin Elisabeth Köstinger. Die strategische Grundlage für den Schutz und die Verbesserung dieser besonderen Gebiete hat das BMLRT gemeinsam mit den Bundesländern und unter Einbindung der Wissenschaft sowie Stakeholder in einem breiten, partizipativen Prozess erarbeitet. Die „Moorstrategie Österreich 2030+“ soll künftig die Moorschutzarbeit in Österreich unterstützen und zu einem erhöhten Bewusstsein über die Bedeutung von Mooren und Torfböden führen.

Die Broschüre „Moorstrategie Österreich 2030+“ steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung: <https://info.bmlrt.gv.at/themen/wasser/wasser-eu-international/europaische-und-internationale-wasserwirtschaft/feuchtgebiete/moorstrategie-oesterreich-2030plus.html>

Ökosystem mit großer Bedeutung

Moore sind einzigartige Landschaften und Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten. Sie spielen auch im Landschaftswasserhaushalt eine wichtige Rolle. Österreich verfügt

mit mindestens 21.000 ha Moore über einen außergewöhnlich hohen Moorreichtum. Im europäischen Vergleich weist Österreich sogar eine besonders reiche Standortvielfalt auf engstem Raum auf. Dieser Reichtum spiegelt sich auch in einer Vielzahl unterschiedlicher Moortypen, speziellen Ausprägungen und einer hohen Biodiversität wider.

Durch ihre Eigenschaft, Nähr- und Schadstoffe aufzunehmen, tragen Moore außerdem positiv zu einem langfristigen Gewässerschutz bei. All diese Leistungen können Moore allerdings nur erfüllen, wenn sie in ihrer Funktion nicht gestört sind. Moore sind äußerst sensible und gefährdete Ökosysteme, daher ist es umso wichtiger, Moore zu bewahren und Verschlechterungen zu verhindern.

Die Moorstrategie Österreich 2030+

Die Strategie behandelt Moore und Torfböden - also ehemalige Moore - in Österreich und ihre Bedeutung. Moorschutz wird in Österreich schon seit längerem betrieben. Um diese Arbeit künftig zu verstärken, wurden im Rahmen der Strategie gemeinsame Ziele und Maßnahmen ausgearbeitet. Die Handlungsfelder reichen dabei von der Schaffung der Voraussetzungen zum Schutz der Moore und Torfböden über die Sicherung intakter Moore bis zur Sanierung geschädigter Moore. Die Moorstrategie soll österreichweit bis 2030 als Leitlinie für die Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Moore und Torfböden dienen. Die konkrete Umsetzung erfolgt durch die Aktionspläne der Bundesländer.

(Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus)

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Formulierung (z. B. SchülerInnen) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Der jeweilige Autor // Layout: Roland Schiegl // Bilder: wenn nicht anders vermerkt: www.arge-naturschutz.at // Gefördert aus Naturschutz-Mitteln des Landes Kärnten // Klagenfurt, Juli 2022.

Forschung und Aktionen im Hörfeld

Nach den beiden erfolgreich abgeschlossenen Projekten „NaturErLebensRaum Hörfeld-Moor“ und „vielfaltleben IV – Maßnahmen im Vogelschutz“ wurden in Abstimmung mit Dr. Probst (BirdLife Österreich), Mag. Peter Hochleitner (Referent Europaschutzgebietsbetreuung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, Baubezirksleitung Obersteiermark West) und Mag. DI (FH) Johann Wagner (Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8-Abteilung Naturschutz) die Forschungsaktivitäten und Umsetzungsmaßnahmen fortgesetzt.

Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf die Aktualisierung der bereits älteren Managementpläne. Zu diesem Zweck werden auf Kärntner und Steirischer Seite umfangreiche Untersuchungen zur Vegetation, ausgewählten Tiergruppen (Amphibien, Libellen, Schnecken etc.) und Moose durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in einen zwischen den

Ländern abgestimmten Managementplan ein, welcher die Grundlage für die Umsetzung von verschiedenen Maßnahmen in den kommenden Jahren bilden wird.

Aus der Tiergruppe der Libellen konnten insgesamt 20 Arten festgestellt werden. Dazu zählen bemerkenswerte Arten wie die Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), die Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*) oder die beiden stark gefährdeten Arten Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*) sowie Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*). Letztere ist außerdem im Anhang II der FFH-Richtlinie genannt.

Im Rahmen des Folgeprojekts „vielfalt Leben V – Fette Beute?“ werden nach den umfangreichen Maßnahmen zum Schutz und zur Optimierung des Lebensraumes für das Braunkehlchen die Beutetiere dieses immer seltener werden Singvogels untersucht. Vor allem Kleininsekten (Heuschrecken, Wanzen etc.) stehen im Fokus der Freilandhebungen. Gleichzeitig wurden auch für die beiden Landesteile wieder spezielle Pflegemaßnahmen in das Projekt aufgenommen. So wurde auf Kärntner Seite einer der letzten Fichtenbestände geschlägert, der im Laufe des Herbstes in eine Mähwiese umgewandelt werden soll. Auch auf der steirischen Seite wurden erste Maßnahmen (Schlägerungsarbeiten) abgeschlossen.

Sämtliche Arbeiten und Projekte erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Fachbeamten, den beiden Gemeinden, dem Naturschutzverein Hörfeld-Moor und natürlich mit den Grundeigentümern. Dem Naturschutzverein Hörfeld-Moor ob-



Blauflügel-Prachtlibelle, Männchen (*Calopteryx virgo*)
(© R. Schiegl)



Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*)
(© R. Schiegl)



Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*)
(© R. Schiegl)



Fichtenbestand vor der Schlägerung (© K. Krainer)



Fichtenbestand nach der Schlägerung
(© K. Smole-Wiener)

liegt eine besondere Verantwortung für das Hörfeld, nicht nur als Grundeigentümer, sondern auch als Vermittler zwischen den zahlreichen Institutionen und Verwaltungseinrichtungen.

Bei der letzten Jahreshauptversammlung des Naturschutzvereins Hörfeld-Moor wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Mit Ausnahme des Schriftführer-Stellvertreters sind die übrigen Vorstandsmitglieder in ihrer Funktion bestätigt worden.

Ein besonderer Dank gilt dem Obmann Herbert Grießer, der auch in seiner Funktion als Bürgermeister der Marktgemeinde Mühlen in vielen Gremien die Interessen des Naturschutzvereins vortragen und einbringen kann.

Ein besonders wichtiger Partner ist mittlerweile der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, der nicht nur als Projektträger für mehrere Projekte verantwortlich war, sondern auch einen wichtigen Beitrag für die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung in Form der Betreuung der Homepage und Facebook-Seite leistet. Nicht minder an Bedeutung ist das kleine, jedoch sehr feine Bauernmuseum in Mühlen. Die sehr engagierte Obfrau Ilse Kogler ist auch sehr daran interessiert, dem Hörfeld einen entsprechenden Raum im Museum zu geben, welcher immer wieder aktualisiert wird.

(Mag. Klaus Krainer, Arge NATURSCHUTZ)



Große Moosjungfer, Männchen (*Leucorrhinia pectoralis*)
(© R. Schiegl)



Große Moosjungfer, Weibchen (*Leucorrhinia pectoralis*)
(© R. Schiegl)

„Schnucken“ im Keutschacher Moor

Bereits im Jahr 2007 gab es im Keutschacher Moor (im Bereich der Ortschaft Dobeinitz) auf einer ca. 6,5 ha großen Fläche ein spezielles Beweidungsprojekt mit Wasserbüffeln. Ein zusammenfassender Bericht ist in den Kärntner Naturschutzberichten 2012 erschienen. Bedauerlicherweise ist das Projekt aufgrund von Unstimmigkeiten nicht weitergeführt worden.

Teile des ehemaligen Weidegebietes werden aktuell nicht bewirtschaftet und es ist wieder eine allmähliche Verbuschung festzustellen.

Seit kurzem engagiert sich ein junger Landwirt um die Erhaltung der Feuchtwiesen. Neben der traditionellen Bewirtschaftung als Streuwiese beschäftigt er sich auch intensiv mit Alternativmaßnahmen. So ist er im Zuge der Recherche auf die Möglichkeit der Nutzung der Feuchtwiesen durch eine spezielle Schafrasse, den „Moor-“, bzw. „Heideschnucken“ gestoßen. Diese Schafrasse nutzt bei entsprechender Angewöhnung das saure Gras. Neben dem positiven Effekt der Landschaftserhaltung in Form der Freihaltung der Niedermoorflächen ist auch die Verwertung der Tiere für hochwertiges Fleisch vorgesehen.

Nach mehreren Vorgesprächen wurde gemeinsam mit dem Landwirt, dem Ramsarverein Keutschach und der Arge NATURSCHUTZ in Abstimmung mit den Grundeigentümern ein Pilotprojekt aufbereitet.

Von seitens der Grundeigentümer – die bereits die Zustimmung zur Bereitstellung ihrer Flächen gegeben haben – besteht großes Interesse an dem Pilotprojekt.

Das Pilotprojekt wird wissenschaftlich in Form eines Vegetationsmonitorings begleitet, indem im Bereich der geplanten Weidefläche mindestens fünf Monitoringflächen (inklusive einer Referenzfläche) ausgewiesen werden.

Das Pilotprojekt soll auch der breiten Bevölkerung und Öffentlichkeit vorgestellt und medial aufbereitet werden. Der Beobachtungsturm bietet zumindest für die westliche Weidefläche optimale Einsicht auf die Weidetiere.

Im vergangenen Herbst wurden die ersten Tiere angekauft, aufgrund von Produktionsschwierigkeiten konnte der Weidezäun erst kürzlich geliefert werden. Aus diesem Grund verzögert sich der Projektbeginn, welcher jedoch bei nächster Gelegenheit gestartet werden soll.

(Mag. Klaus Krainer, Arge NATURSCHUTZ)



Heideschnucken (© K. Krainer)



Geplante Weidefläche (© G. Darnhofer)